



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6 Vom heiligen Norberto Stiffter der Prämonstratenser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Nach seines Priesterthums. Dieser heilige Mann pflegte (wan es die Gelegenheit gab / von Priestern / Kirchen / zier und Kelchen zu reden) zu sagen / das vorzeiten güldene Priester und heilene Kelch gewesen / jetz aber hölgene Priester und güldene Kelch.

Der 6. Tag im Brachmonat.

Kurzer Auszug des Lebens des H. Norberti Bischoffen zu Magdeburg / und Stiffter des Prämonstratenser Ordens.

Norbertus war von Santen oder Xanten / etliche Meil under Cöllen gelegen / gebürtig / und von adelichen reichen Eltern. Nach dem er den freyen Künsten ein Zehlang obgelegen / und wohl zugenommen / begab er sich erstlich an den Hoff der Churfürsten von Cölln / und nachmahl an den Hoff des Kaylers Henrici des zweyten; lebte der Welt nach / wie es an Höffen großer Herren zu geschehen pflegt / bis ihn Gott auff eine besondere Weis / wie vorzeiten dem H. Paulum beruffen thät. Er verließ das Hoffwesen / ließ sich zum Priester weihen / und erlangte eine Pfrund oder Canonicat zu Cölln. Er bekennete sich mit einem groben scharzen Gewand / verbarg sich vierzig Tag in einem Kloster / sich im Gebet und anderen geistlichen Sachen zu üben; nach verfloffen vierzig Tagen kam er in seine Kirchen / darin er Stiffter war / hing an in et grossen Eyffer zu predigen / und wurde auf einem Hoffman ein beschränkter und eyfferiger Prediger. Die jetzige / welche seine Predig und Ermahnungen nicht leyden könten / stifteten einen anderen Geistlichen geringen Namens und

Bedenckens an / das er Norbertum übel schändete und schmähete / ja so gar den koth auff der Gassen ihm in sein Gesicht warff / welches der fromme Mann gedultig liete. Als er einsahls das heilige Opfer verriethete / fiel ihm eine grosse abschewliche Spinne in seinen Kelch / welche er mit dem Blut Christi einnahm; aber Gott gab es / das er anfieng zu niessen / und die Spinne / gang wie er sie eingenommen hatte / durch die Nase aufwarff / und unbeschädigt verbliebe. Nach drey Jahren / welche er in seiner Stifftkirchen mit ohne grosse Widersprechung und Verfolgung mit predigen zugebracht / vertieß er seine geistliche Pfrunden / verkaufte sein väterliches Erb / theilte das Geld under die Armen / und begab sich mitten im kalten Winter neben zwey Gefellen mit blossen Füßen zum Pabst Gelasio / welcher Paschali dem zweyten im Pabstthumb nachkommen. Der Pabst / nach dem er eine Zeitlang mit ihm zugebracht / bekam Lust den H. Norbertum bey ihm zu halten. Dieweil er aber des Hoffwesens von langem her müd / und die Ungelegenheit dessen erfahren; begehrte er vom Pabst solches Lasts überhaben zu seyn / welches er erlangte / und neben dem Gewalt bekam das H. Evangelium allenthalben zu predigen. Welchen Gewalt ihm Pabst Calixtus der zweyte / so dem Gelasio nachkam / bestätigte. Im Widerkehren von Rom / traff er zu Orleans den dritten Gefellen an / und weiters zu Valencien den Capellan des Bischoffs zu Cambren / Hugo genant; mit diesen vier Gefellen reysete er hin und her / und predigte das H. Evangelium umb und umb mit sehr grossen Nutz. Er hatte eine besondere Gnad von Gott / die Uneinigkeit in der zu legen / und die größte Feind zu vereinigen; und alle die

sich

P.
Suffren

fol. II.

Pars II

sich mit ergeben wolten / wurden von Gott
gefracht. Mittler Zeit schickte ihm Gott mehr
Gesellen / und gab ihm in den Sinn / daß er
einen neuen geistlichen Orden stand in sei-
ner Kirchen aufrichten solte. Zu diesem End
erwählte er ein abgelegenes rawes und wil-
des Orth in dem Bisthum Laudun gele-
gen / und Præmonitrè genant. Alhie mach-
ten sie ihrem Orden einen Anfang / und
baueten das erste Kloster / in welchem er
mit zwölff Gesellen ein strenges Leben füh-
rete ; sie assen lauter Fasten-speiß / und das
nur einmahl im Tag / und giengen mit ein-
ander barfüßig. Es gedünckete ihn auff ein
Zeit / als wan ihm der H. Augustinus seine
Regel darzeichete / und wie seine Kleyder
weiß wie Schnee wären. Er gab und mach-
te in seinem Orden gute Satzungen / ver-
trieb die Teuffel auß den besseren Men-
schen / und sagte viel zukünfftige Ding vor.
Als er einmahl den Teuffel in einem be-
sessen beschwor / fieng derselbe die Sün-
den der umstehenden zu offenbahren ; aber
die gebeitete Sünd mögte er nit offenbah-
ren. Aber etliche Jahr reysete er gen Rom/
seinen Orden lassen zu bestättigen / welches
er vom Pabst Honorio dem zweyten leicht-
lich erlangte : mitler Zeit / nach seiner Wi-
derkehr / wurd er zum Bischoff der Statt
Magdeburg erwöhlet / brachte die Güter/
welche der Kirchen und dem Stiffte enzo-
gen / wider an die Kirchen / und straffte gar
ernsthafftig die Laster und Freyheit der
muthwilligen / welches ihm viel Feind
machte ; also daß sie einen verzweyffleten
Böswicht anstellten / welcher sich solte las-
sen angehen / als wan er dem H. Mann
beichten wolte / und under dessen mit dem
Dolchen / welchen er zu diesem End bey ihm
truge / erstechen. Da er nun an einem grünen
Donnerstag geruffen wurd / gemelten Bösw-

wicht Reich zu hören / gab ihm Gott in
den Sinn / was sur gutt ; deswegener sich
hütete / und dem Reich entgieng. Auff ein-
ander mahl wa tete ein anderer verzweyff-
leter Mensch auß ihn / damit er ihn / in dem
er in die Werten gieng / umbbrachte : aber
Gott verhinderte es ; dan ein anderer auß
seiner Geistlichen / den er Vorberum zu
seyn veruochte / impieng den Strich.
Nach diesem wurd er gen Antwerpen be-
ruffen / den heil und gottlosen Keger Tho-
helmuus / welcher laugnete / daß der Leib
Christi warhafftig und in der That in dem
H. Sacrament des Altars zugegen / zu-
verlegen. Er bearbeitete sich gar sehr die
Zertrennung / welche in der Kirchen Gottes
erstanden / aufzuheben ; und verhöhet
männlich den Pabst Innocentium / wider
welchen sich Petrus Leonis / so sich Anach-
tum nennete / außgelehnet / und mit dem
Pabst seyn wolte ; reysete deswegen gen
Rom ; nach seiner Widerkunft fiel er in eine
Kranckheit / an welcher er nach vier Mo-
naten zu Magdeburg sturb den 6. Brach-
monat / im Jahr Christi 1134. im acht-
en Jahr seines Bisthums. Sein Orden
nahmte dermassen zu / wie Paulus Monach
in den Geschichten von den geistlichen Or-
den schreibt / daß er in seinem Orden dreißig
Provinz oder Kreis gehabt ; dreyzehn hundert
Mans Kloster / und vierzehnhundert
Graven Kloster. Der H. Dominicus
hat nach der Zeit etliche Regel und Ceremo-
nien auß diesem in seinen Orden angenom-
men und vorgeschrieben.

Was auß diesem Leben nachzufolgen
und zu lehren.

1. Daß man an grosser Fürsten und Ho-
ren Höfen gar selten ein frommes und
dächtiges Leben führen / und selig werden
könn.

Das man der Einsprechung Gottes
behalten selgen / und ohne Verzug gehorsam
sein solle: wie der H. Paulus und Morber-
tas thaten.

3. Das einer / wan er fromm und heilig
leben will / ubel gehalten werde / und grosse
Verfolgung aufstehen müsse; aber darbey
niemal auffhören guts zu thun.

4. Wie besam und nützlich die Beicht
sey: wieviel der Teuffel die gebeichtete Sünd
nicht offenbahren kan.

5. Wie es ein so rühmlich Ding sey / und
einem frommen Mann so wohl ansehe / sich
bekehren und bemühen die Uneinigen zu ver-
einigen und Frieden under ihnen zu machen;
gleich wie die Teuffels-Kinder sich bemühen
offenbahren Unfrieden und Uneinigkeit zu
pflanzen.

Verdore diesen H. Mann als einen Bis-
choff und Stifter eines geistlichen Or-
dens: bitt Gott für die geistliche Or-
dens: insonderheit des H. Norberti.
Wilt du eine Betrachtung von ihm anstel-
len / so brauch die / welche ich anderswo in
gemein für die Ordens- Stifter gegeben;
oder aber stelle dir eine Betrachtung auf er-
göhtem seinem Leben.

**Kurzer Inhalt des Lebens des
H. Claudii Bischoffs zu Besantio.**

Er war in der Statt Salins / in der
Graffschafft Burgundien geboren.
Von siebenden Jahr seines Alters fieng er
an in die Schulen zu gehen / und that in al-
len freyen Künsten und Wissenschaft gött-
licher Schrifft trefflich zunehmen. Zur-
nächst aber befiess er sich die Leben der
Heiligen Gottes zu lesen. Wie ließ er sich bey
bester muthwilliger Gesellschaft finden.
Nedre mit keinem Weib / die Noth triebe
R. P. Sulten 4. Band.

ihn dan darzu. Alle seine Gespräch war von
geistlichen göttlichen Sachen / und behielt
seine jungfräuliche Keuschheit unverletzt.
Im 20. Jahr seines Alters verließ er die
Welt / und nahm auff dem Stiff zu Be-
sanzon eine Pfrund an / in welcher Statt er
viel mehr gleich ein Mönch als Stifter leb-
te / und ein strenges einfames Leben führte.
Als er im 12. Jahr seines geistlichen Lebens
sah / daß der Bischoff zu Besanzon gar
fräncklich und barvfällig war / und sich be-
sorgte / daß man ihn nach seinem Todt zum
Bischoff erwöhlete / begab er sich gen Sa-
lins; aber solches hufft ihn wenig: dan als
die Stiffteren in dem Gebett waren / und
von Gott in solchem Fall Hüff und Bey-
stand begehrten / wurd er von einer göttli-
chen Stimm zum Bischoff ernemet. Die-
sem allem unangesehen wolte er das Bisch-
thumb nit annehmen / bis der Pabst alles
dessen / was vorgangen / berichtet ihm solches
befehlen thate. Im Jahr Christi 626. Im
wehrenden Bischthumb ließ er im gering-
sten nit ab von seinem strengen Leben / in Es-
sen / Trincken / Kleidung und Geliege. In
allem that er seinem Bischthumb fleißige
Vorsehung / hielt alles in guter Ordnung /
und befandt sich under dem Pabst Gelasio
dem ersten / in der Versammlung zu Pannia.
Nach dem er nun sieben Jahr seinem Bisch-
thumb süblich vorgestanden / gab ihm Gott
in den Sinn ein geistliches Kloster / Leben
anzufangen / und in die Abtey Juräum zu
gehen / in welcher er männiglich ein sehr auff-
erbawliches Exempel zum vollkommenem
Leben gabe; insonderheit in der innerlichen
Versammlung und Vereinigung mit Gott.
Es fielen so schwere Sachen und wichtige
Geschäften vor als sie wolten / so ließ er nim-
mer ab an Gott zu gedencen / und mit ihm
im Herzen umbzugehen; deswegen er dan
ff nach

P.
Sultren

Vol. II.
Pars II

nach dem Abscheid seines Abts/an seine platz
erwöhlet wurde. In wehrende Ampt nahm
gemelte Abten so wohl in weltlichen als geist-
lichen Sachen sehr zu. Viel führenehme Her-
ren vermachten etwas auß ihren Gütern an
gemelte Abtey. Der König Clovis oder
Clodoveus selbst vermachte jährlich ge-
meltem Kloster funffsig Malter (Mud)
Früchten jährlich einkommens/ den Ar-
men Bussfertigen zu helfen, und ihre Kirch
zu erhalten. diesem Kloster stundt er funffsig
Jahr gar nützlich für/ und versamblete viel
fromme geistliche Personen. Endlich fiel er
in eine geringe Krankheit / mit welcher er/
wie ihm offenbahret / sein Leben beschliessen
solte: darauff er seine Geistliche zusammen
kommen ließ/und eine herzliche Ermahnung
an sie thäte / wie sie die Welt verachten sol-
ten/ die Zarte und Gemächlichkeit des Leibs
schiehen / oft und vielmahl an die himmlische
Glory gedencen / und dergleichen mehr:
dannach begab er sich in das Gebett / und
bettete vier Tag lang / am funfften Tag ver-
fügte er sich in die Kirch / beichtete und em-
pfieng das H. Sacrament / gieng wider
hinauff in seine Kammer / sezte sich nieder
auff ein Banck / da er gemeint zu betten
pflöge / erhebe seine Augen und seine Hän-
gen Himmel/ und gab den 6. Brachmonat
im Jahr Christi 626. seinen Geist auff.
Sein H. Leib legt in der Kirchen seines Klo-
sters begraben.

Der 7. Tag im Brachmonat.

Vom H. Paulo Patriarchen
zu Constantinopel und Martyrer.

☩ Jener Paulus ward von Alexandro
dem ersten Patriarchen zu Constanti-
nopel zum Priester geweyhet / und von ihm

gleichsam zu seinem Nachkömmling betru-
get/unangesehen das er noch sehr jung war
welche Verehrung die Catholischen für
gut erkannten und bestätigten; aber der
Arianische Kaiser Constantinus verjagte
ihn auß seiner Kirchen / trieb ihn in das
Elend / und stellet mit Gewalt den Eubi-
dium von Nicomedien an seinen Platz. Als
er nun in Pontum / und von dannen an an-
dere unterschiedliche Orther verschickt / ließ
er darumb sein Gemüth und Herz nicht
lösen/ sondern blieb allzeit beständig und stillig
darbey / ungeacht / das ihm obgemelter Eubi-
dium viel zu schaffen gab / und grosse Ver-
folgung wider ihn erweckte: aber Gottes
ihm mit ungestrafft. Dan er lebte mit laug und
Paulus kam wider zu seiner Kirchen / we-
ches doch nit lang wochre. dan die Arianer
einen andern an seinen Platz erwöhleten
welcher den Kaiser antrieb / das er Paulum
zum andern mahl in das Elend verjag-
te. Pabst Julius brachte so viel zu wege
das er wider eingesetzt würde im Jahr 342.
aber zum dritten mahl gegen Theffaloni-
cam in Macedonien in sein Heimet verjag-
cket. Aber etliche Zeit bekame er Gelegenheit
auff der Statt Theffalonica zu gehen / ließ
sich angehen als wan er gen Corinthum
gehen wolte / nahm aber seinen Weg nach
Italien/da er den H. Arthanasium antroff
sie kamen beyde mit einander vor den Kai-
ser Constantem/ Bruder des Kaisers Con-
stantii / und beklagten sich / das man sie un-
billicher Weis vertrieben hätte; da aber
Constans bey seinem Bruder Constantio
nichts erhalten mögte / brachte er so viel
beym Pabst Julio auß / das man in Car-
dinien eine Versammlung im Jahr Christi
347. anstellte: bey dieser Versammlung
waren 300. Bischöffen auß der Kirchen ge-
gen Niedergang der Sonnen / und 76. ge-
gen